



Soziale Netzwerke wie Instagram schaffen ein Schönheitsideal, dem vor allem viele Mädchen nacheifern.

Foto: dpa/Susann Prautsch

## Inhalt

### Leinfelden-Echterdingen Auf der Suche nach der Mitte

Die Planer sprechen gern von einer Neuen Mitte im Ort. Was halten eigentlich die Menschen davon und wie sehen sie die Zukunft ihrer Heimat? Wir haben uns umgehört. SEITE II



### Lokalsport Ochs wiederholt ihren Sieg

Der Wahl-Ulmer Maxim Fuchs und die Lokalmatadorin Katrin Ochs gewinnen den Filderstadt-Halbmarathon – obwohl beide darin nur einen Testlauf sehen. SEITE V



## Freibäder sind zufrieden mit dem Sommer

**Filder** Die hohen Temperaturen haben 2019 viele in die Bäder gelockt. Von Rebecca A. Fritzsche

Wir haben im Leinfelder Bad einen ganz großen Anteil an Stammgästen, die auch bewusst dieses Bad besuchen“, sagt Manfred Kern, Leiter des Amts für Schulen, Jugend und Vereine in Leinfelden-Echterdingen. Das Bad ist zwar ein Hallenbad, hat aber einen großen Bereich draußen, sodass es auch im Sommer geöffnet hat. „Seit Jahren liegen wir konstant bei etwa 45000 zahlenden Badegästen“, erklärt Kern weiter. Pro Monat seien dies etwa zwischen 3200 und 3800 Besucher. In den Sommermonaten steigere sich dies aber – immer abhängig vom Wetter – auf etwa 4500 bis 5000 Besucher pro Monat. Dies sei auch im Juni, Juli und August so gewesen, so Kern.

Auch im Fildorado zeigt man sich zufrieden mit dem Sommer 2019, „trotz des im Vergleich zum Vorjahr etwas schwächeren Sommers“, wie Geschäftsführer Felix Schneider sagt. „Wir verzeichnen in diesem Bereich nur vier Prozent weniger Besucher als 2018, also 80500.“ Dafür seien aber die Besucherzahlen im Erlebnisbad und in der Saunalandschaft gestiegen – also den Bereichen des Fildorado, die drinnen liegen und darum das ganze Jahr über geöffnet sind.

Am 15. September hat das Fildorado-Freibad zugemacht. „In den Jahren zuvor endete die Freibadsaison immer mit dem Ende der Schulfreien“, so Schneider. „Nachdem wir aber 2018 die Saison verlängern konnten, haben wir für dieses Jahr das Saisonende gleich um eine Woche nach hinten gelegt.“ Eine weitere Verlängerung sei auch gar nicht möglich gewesen, „weil im Sinne eines koordinierten Arbeitsablaufs die umfangreichen Maßnahmen zur Überwinterung des Freibads rechtzeitig vor Beginn der Schwerlastzeit der Innenbereiche durchgeführt werden müssen“, erklärt Schneider. Dabei ginge es vor allem um die Personal- und Urlaubsplanung in den Bereichen Technik, Rezeption, Gärtnerei, Gastronomie und Reinigung. *fri*

### B 27 Autofahrer kracht in Leitplanken

**Filderstadt** Über eine Länge von 110 Metern ist ein Autofahrer auf der B 27 mehrmals zwischen den Leitplanken hin- und hergeprallt. In Richtung Tübingen kam der 72-Jährige am Sonntag gegen 9.50 Uhr zwischen Stetten und Plattenhardt auf den Grünstreifen, was den Unfall auslöste. Der Mann wurde leicht verletzt. Während der Bergung musste die B27 auf eine Spur reduziert werden. *red*

## Kontakt

**Redaktion Filder-Zeitung**  
Telefon: 07 11/72 05 - 89 61  
E-Mail: redaktion@filder-zeitung.zgs.de

## Magersucht: Die jüngste Patientin ist sieben

**Filderstadt** In der Filderklinik werden Minderjährige mit Essstörungen behandelt. Mit offenbar hohem Erfolg. Die Gründe für die Krankheit sind vielschichtig. Wo die Gefahren lauern, erklären Experten, die damit täglich zu tun haben. Von Caroline Holowiecki

Der unbedarfte Beobachter sieht nichts Außergewöhnliches. Mädchen, die im Stehen lesen oder stricken. Die ganz vorn auf der Stuhlkante sitzen. Die im Bett vor dem Schlafen Gymnastik machen. Karl-Heinz Ruckgaber spricht indes von Szene-Merkmalen. Von Verhaltensweisen, die nur ein Ziel haben: den Kalorienverbrauch zu steigern.

Der Kinder- und Jugendpsychiater ist Oberarzt auf der kinder- und jugendpsychosomatischen Station der Filderklinik. Dort werden Minderjährige mit Essstörungen behandelt. Meist geht es um Magersucht, seltener um Ess-Brech-Sucht. „Wir haben neun Plätze, meistens sind wir mit zehn belegt“, sagt Karl-Heinz Ruckgaber. Das Alter sinkt. In der Spitze sind die Mädchen 14, die jüngsten sind sieben. Grundschulkind.

Im sogenannten Kuckucksnest sieht es aus wie im Schullandheim. Rosa Sneakers und schwarze Dr.-Martens-Stiefel stehen im Flur, um einen Küchentisch sitzen Mädchen und essen gemeinsam zu Mittag. Die Zimmer sind mit Holzmöbeln ausgestattet, auf den Fluren hängen bunte Bilder. Die jungen Patienten – zumeist sind es Mädchen, doch auch die Zahl der Jun-

gen steigt leicht – kommen aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland. „Die Station hat einen nationalen und internationalen Ruf“, sagt Jan Vagedes, der Leiter der Kinder- und Jugendmedizin. Das liege daran, dass Langzeitstudien gezeigt hätten, dass die Erfolgsquote hoch sei. 80 Prozent der Patienten erfahren demnach eine Besserung oder Heilung, „das ist deutschlandweit top“, sagt Jan Vagedes.

Förderlich ist offenbar der ganzheitliche Ansatz der anthroposophischen Klinik. Es gehe nicht nur darum, zügel Kilos auf die Rippen zu bekommen, „wir kämpfen mit den Mädchen gegen die Krankheit“, sagt Karl-Heinz Ruckgaber. Auch die Eltern werden eingebunden. In acht bis zwölf Wochen erhalten die Teenager Kunst- und Familientherapie, nehmen an Heileurythmie, Einzel- und Gruppengesprächen sowie begleiteten Mahlzeiten teil. Für den Unterricht ist die

Rohräckerschule zuständig. Ingwer-Fußbäder, Wickel und Massagen gehören ebenso dazu. Zum einen sollen sie das Wohlbefinden in der eigenen Haut fördern, zum anderen den Körper wärmen. „Wenn die Mädchen so ausgehungert sind, geht die Temperatur auf bis zu 35,5 Grad runter“, erklärt Jan Vagedes.

Weltweit sterben fünf bis zehn Prozent der Magersucht-Patientinnen, sagt er. Langzeitstudien hätten ergeben, dass die Rate bei ehemaligen Filderklinik-Besucherinnen bei unter fünf Prozent liege. Viele haben lange Kämpfe hinter sich, wenn sie ins Kuckucksnest kommen. Nicht selten ist der körperliche Zustand lebensbedrohlich.

Eine durchschnittlich gebaute 14-Jährige wiegt um die 50 Kilogramm. „Unsere kommen mit 32 Kilo“, sagt Karl-Heinz Ruckgaber, viele seien davor in der Schule oder daheim schon kollabiert. Zunächst gibt es zwei bis drei am-



Foto: Caroline Holowiecki

„Wenn sie so ausgehungert sind, geht die Temperatur auf bis 35,5 Grad runter.“

Jan Vagedes, Leiter der Kinder- und Jugendmedizin

## Der neue Schulleiter ist kein Freund von Hierarchien

**Plattenhardt** André Carozzi führt nun die Weilerhau-Grundschule. Eine erste Veränderung gibt es bereits. Von Thomas Krämer

Wenn André Carozzi aus seinem Büro schaut, blickt er auf viel Grün, auf Bäume und Wiesen und – an schönen Tagen – in einen blauen Himmel, von dem die Sonne scheint. Diese Lage – in Verbindung mit viel Ruhe – ist einer der Gründe, warum er seit Beginn des Schuljahres der neue Leiter der Weilerhau-Grundschule in Plattenhardt ist. Er mag die Natur.

Carozzi stammt aus dem sächsischen Freiberg. „meine Eltern sind mit mir zehn Tage vor dem Fall der Mauer nach Westdeutschland ausgewandert“, erzählt der knapp Vierzigjährige. Reutlingen wurde zur neuen Heimat, wo Carozzi auch zur Schule ging und sich nach dem Abitur an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd einschrieb.

In Filderstadt jedoch ist der Pädagoge kein Unbekannter. Nach dem Abschluss seines Studiums kam er zuerst nach Harthausen an die dortige Grund- und Werkrealschule, dann unterrichtete er an der Gotthard-Müller-Schule in Bernhausen. „Sibylle Hick, meine Vorgängerin an der Weilerhau-Grundschule, hat mich ange-

sprochen, ob ich mich als ihr Nachfolger bewerben will“, erzählt er.

Drei Punkte hätten ihn dann zu diesem Schritt bewegt: das Kollegium, das er zum Teil schon kannte; die große Vielfalt an Schülern mit unterschiedlichem fami-

liären Hintergrund sowie die Stadt Filderstadt als Schulträger, die er sehr schätzt. „Die Unterstützung ist sehr gut“, sagt Carozzi, „die Stadt setzt auf einen guten Bildungsstandard auf realistischer Basis“. Dazu gehört auch der Wunsch, mit der Weilerhau-Schule ins digitale Zeitalter zu kommen – „wo es sinnvoll ist und passt“, wie er ergänzt.

„Ich habe verschiedene Systeme erlebt, zum einen den autoritären Stil in der DDR und zum anderen das Laissez-faire im Westen“, sagt Carozzi rückblickend. Ebenso unterschiedlich seien die Ansätze, mit denen Kinder zum Lernen motiviert werden könnten. „Man muss die Methoden, so weit es geht, an die Kinder anpassen, sie in ihren Stärken fördern und ihnen klar machen, dass sie etwas für die Gemeinschaft tun können“, lautet der Schluss, den er aus seinen Erfahrungen gezogen hat. Die Schule sieht er als Schutzraum, in dem sich die Kinder ausleben und auch einmal austoben können. „Die Schüler sollen genauso wie Lehrer und Eltern gerne hierherkommen“, lautet sein Ziel, wie er sagt.

Utopien aussprechen und dann schauen, inwieweit man diese erfüllen und umsetzen kann: Das ist der Anspruch, den Carozzi an sich selbst hat. Sehr wichtig ist ihm der respektvolle Umgang mit anderen

Menschen, an der Schule speziell mit den Kindern, Eltern und Lehrern. Es sei nicht sein Ding, sich über andere zu stellen. Er will wenig Hierarchie, ist sich aber natürlich im Klaren, dass er als Schulleiter letztlich entscheiden muss.

Carozzi will nun erst einmal schauen, wie der Schulbetrieb läuft, auch die Erfahrungen seines Kollegiums einfließen lassen. Doch erste Veränderungen hat es bereits gegeben. „Ich habe eine Eltern- und Schülersprechstunde eingerichtet“, sagt der neue Schulleiter. Damit wolle er Erreichbarkeit und Transparenz zeigen.

Tiere sind das große Hobby des verheirateten Pädagogen, der zu Hause zwei Katzen versorgt und in der Tierschutzarbeit in Reutlingen aktiv ist. „Ich kann stundenlang über Tiere reden“, sagt er und schmunzelt. Sein großes Interesse gilt jedoch den Insekten. Es kann daher gut sein, dass er – wie bereits zuvor – auch einmal Tiere wie den Bananenkäfer in den Unterricht mitbringt. „Ich will den Kindern“, so der Schulleiter, „das Leben der wichtigen Insekten näher bringen – und den Ekel wegbekommen“.

„Ich kann stundenlang über Tiere reden.“

André Carozzi über sein großes Hobby



André Carozzi ist in Filderstadt kein Unbekannter. Foto: Thomas Krämer